

„Selbstbestimmung am Anfang des Lebens?“

Von Prof. Dr. med. Ingolf Schmid-Tannwald

Vortrag beim

16. Kooperationsseminar der
Ärzte für das Leben e.V. mit der Hanns-Seidel-Stiftung

zum Thema:

Die Rolle des Arztes in der Frage der „Selbstbestimmung“
am Anfang und am Ende des Lebens

29. April bis 01. Mai 2011
Bildungszentrum Kloster Banz

Abrufbar unter <http://www.aerzte-fuer-das-leben.de/symposien.html>

Einleitung

- Vorgeschichte:
 - Vor allem seit der Mitte der 60er Jahre wird wieder verstärkt verlangt, dass Frauen am Anfang menschlichen Lebens selbst bestimmen müssten, ob sie ihre Schwangerschaft austragen wollen oder nicht (Parolen: „mein Bauch gehört mir“, „ pro choice“)
- Mittlerweile gilt das sog. „Abtreibungsrecht“
 - straffreier, wenngleich rechtswidriger Abbruch „auf Verlangen der Frau“ bis zur 12. Woche gilt als „reproduktives Recht“, als Frauen-, ja sogar als Menschen- Recht.
 - ca. 130 000 gemeldete Abbrüche/Jahr
- Veränderungen in der Medizin und im Gesundheitswesen:
 - Töten wurde zu einer akzeptierten und sogar gewünschten Form der ärztlichen Berufsausübung und zum „Helfen“
 - Finanzierung des Tötens durch öffentliche Mittel in zweistelliger Millionenhöhe/Jahr
 - zu einem unterschiedlichen Umgang mit **gezeugten** und etwa IVF- **erzeugten** menschlichen Embryonen
 - Wegbereitung der Erwachsenen-(selbst)tötung
 - Selbstbestimmung der Frau gilt (gesundheits-)politisch als „heilige Kuh“.
 - Tabuisierung dieses Tötungsgeschehens durch „Neusprech“ (Orwell) bzw. „political correctness“
 - Diffamierung von Gegnern dieser Entwicklung als Fundamentalisten etc.
 - Leugnung des Post-Abortion-Syndroms als einer Form des PTSD (Post-Traumatic-Stress-Disorder)

Wichtige Ursachen:

1. Feminismus: „Jede Frau in Deutschland kann jedes gesunde Kind, das sie nicht haben möchte, bis zur 12. Woche abtreiben lassen.“ „Das ist ein Recht, das die Frauenbewegung [...] erkämpft hat [...] und das nicht zurückgenommen werden kann und darf.“

Eva Menasse, Spiegel 44/2010 140-142

2. Kaum wissenschaftliche Auseinandersetzung in der Medizin und Frauenheilkunde, was im Zusammenhang mit dem Beginn individuellen menschlichen Lebens unter dem Begriff **Selbstbestimmung der Frau** zu verstehen ist.

Dazu einen Beitrag zu liefern ist Gegenstand meines Vortrages.

Erforderliche Schritte:

1. Kritische Sichtung der bisherigen wissenschaftlichen Darstellung des Beginns individuellen menschlichen Lebens
2. Klärung der Lebenssituation von Frauen (und Paaren) im Alltag, d.h. im Vorfeld einer jederzeit möglichen Schwangerschaft
3. Klärung, was Selbstbestimmung (Autonomie) der Frau in diesem Kontext bedeutet sowie
4. Klärung der Frage, wann und wodurch Fremdbestimmung ausgeübt wird.

1. Das Phänomen und dessen Beschreibung: Beobachterproblem, Fragmentierung, Reduktion und Leitbilder:

- Das echtzeitliche („*real time*“) Geschehen/Phänomen (wie Lebensbeginn, Blitz, Donner etc.) und dessen Beschreibung sind zweierlei
 - Beweis: ohne Beschreibungen geht das Leben weiter, blitz und donnert es.
- Beschreibungen sind beobachterabhängig (Beobachterproblem)
 - z.B. Zeugenaussagen bei Gericht
- Folge des Beobachterproblems: Zersplitterung der Beschreibung eines Geschehens in verschiedene Beschreibungsbruchstücke (Fragmentierung)
- Beschreibungsbruchstücke repräsentieren nur Teile des Geschehens; sie stellen eine Reduktion des Geschehens dar.
- Das Beschreibungsbruchstück kann gefährlich werden, wenn es, etwa in der Heilkunde bei der „ungewollten“ Schwangerschaft, zum Leitbild für praktisches Handeln wird.

Die wissenschaftliche Beschreibung des individuellen Lebensbeginns beim Menschen

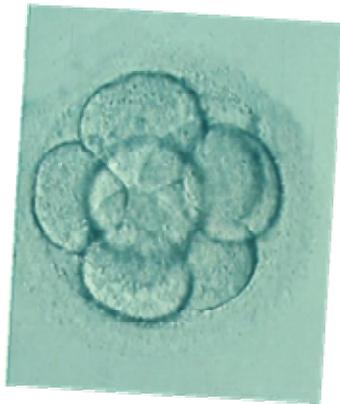


- Die Befruchtung ist ein biologisches Geschehen.
- Sie muss aber von Menschen innerhalb der Alltagswelt herbeigeführt werden.
- Sie findet daher auch dort statt und nicht nur innerhalb des Eileiters der Frau.
- Das Fortpflanzungsmodell
 - gilt als wissenschaftliche Beschreibung des individuellen menschlichen Lebensbeginns, obwohl es nur ein natur-wissenschaftliches Beschreibungsbruchstück ist
 - ist auch für nicht-menschliche Lebewesen gültig
 - kann daher nicht beschreiben, was der Alltag ist und wie Menschen darin zu ihren jeweils einzigartigen lebensweltlichen Bedeutungen kommen
 - kann sich als Leitbild daher in der Heilkunde als lebens-gefährlich erweisen.

Lebensgefährlichkeit des Fortpflanzungsmodells:

- Tatsachenwissenschaften (wie im naturwissenschaftlichen Fortpflanzungsmodell dargestellt) bedingen einen „Verlust an Lebensbedeutsamkeit“ (Husserl),
- weshalb es die „brennenden Fragen“ nach „Sinn oder Sinnlosigkeit dieses ganzen menschlichen Daseins“ „prinzipiell“ nicht beantworten kann.
- Hier: Entfernung des menschlichen Organismus/ Schwangerschaft als ein lediglich biologisches Erzeugnis, wie andere.

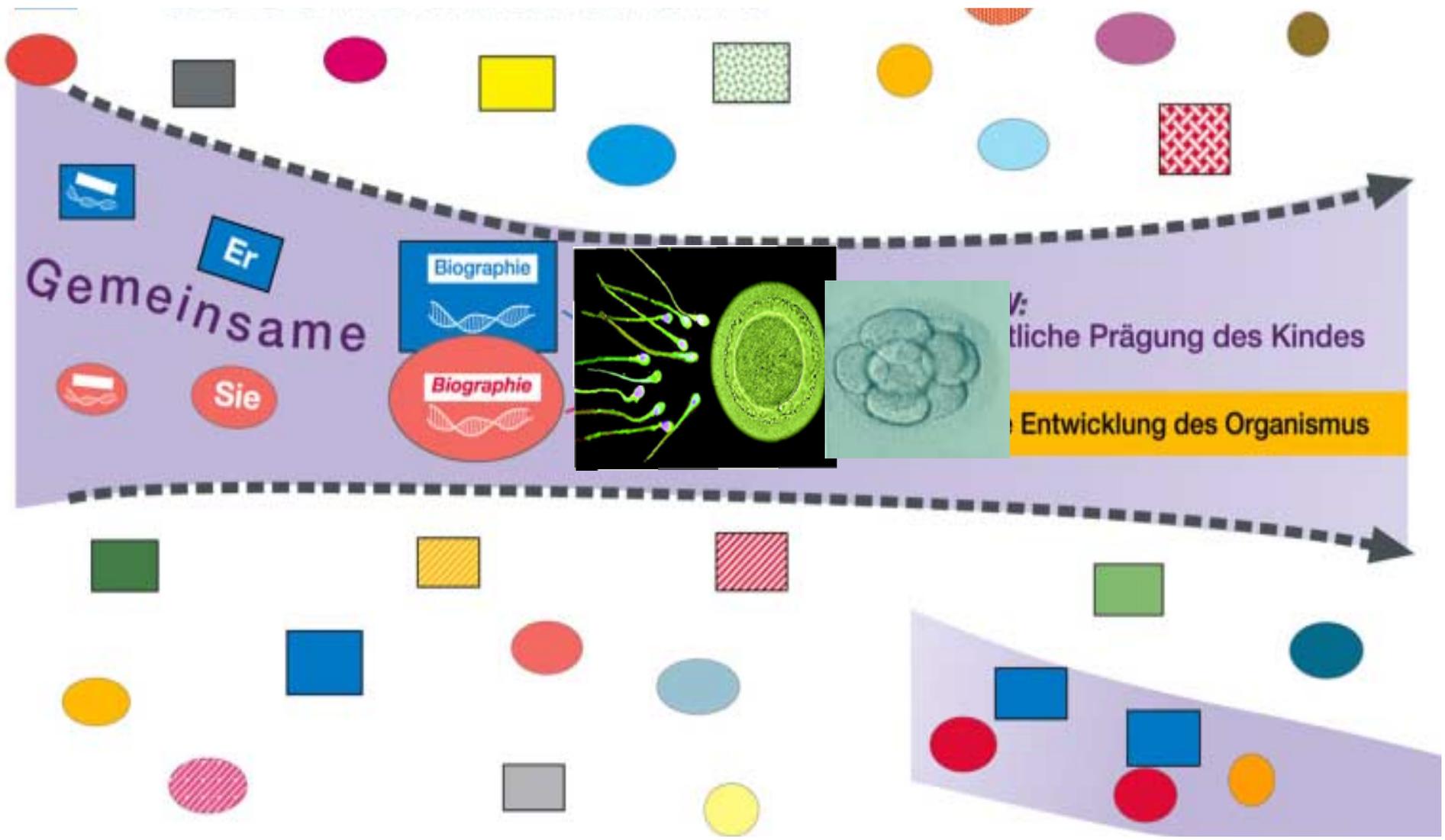
Pflanzen und Tiere: ohne lebensweltliche Bedeutung („Gemächsel“ n. Kant)



Bär im 8-Zellstadium



Die menschliche Fortpflanzung findet jedoch innerhalb der zwischenmenschlichen Wirklichkeit der...



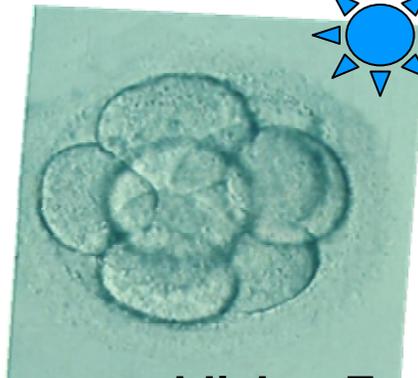
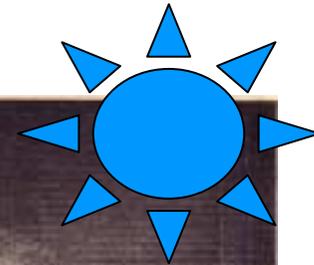
...menschlichen Lebens- oder Alltagswelt statt

Konzept: Prof. Schmid-Tann
Graphik: S. Gräfin Yorck von

Daher besitzt jeder
menschliche Organismus
eine
lebensweltliche Bedeutung.

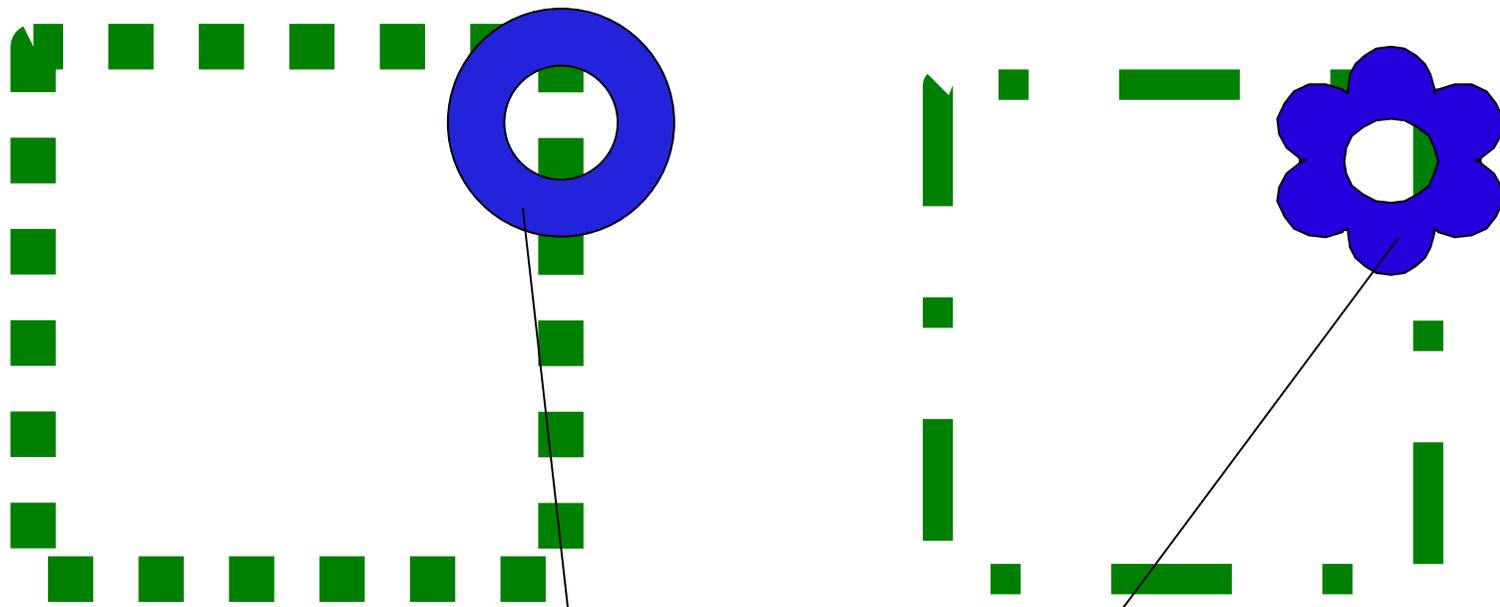
Beide zusammen machen das
zweifache Wesen des Menschen aus.

**Jeder menschliche Organismus besitzt
eine immaterielle lebensweltliche Bedeutung**

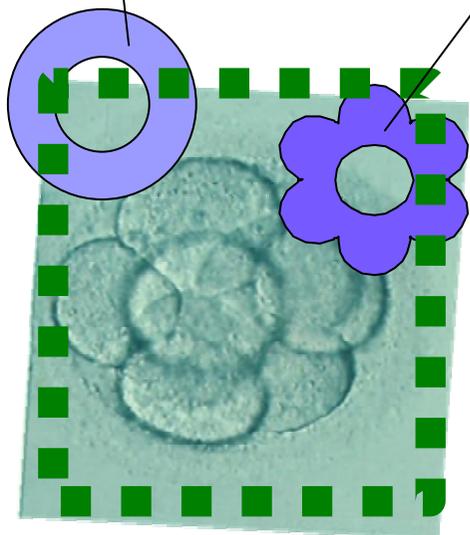


**menschlicher Embryo
im 8-Zellstadium**





beim Menschen werden nicht nur Chromosomen,
sondern auch lebensweltliche Bedeutungen „vererbt“



Wie?

2. Menschliche Lebens- oder Alltagswelt (gesellschaftliche Wirklichkeit)

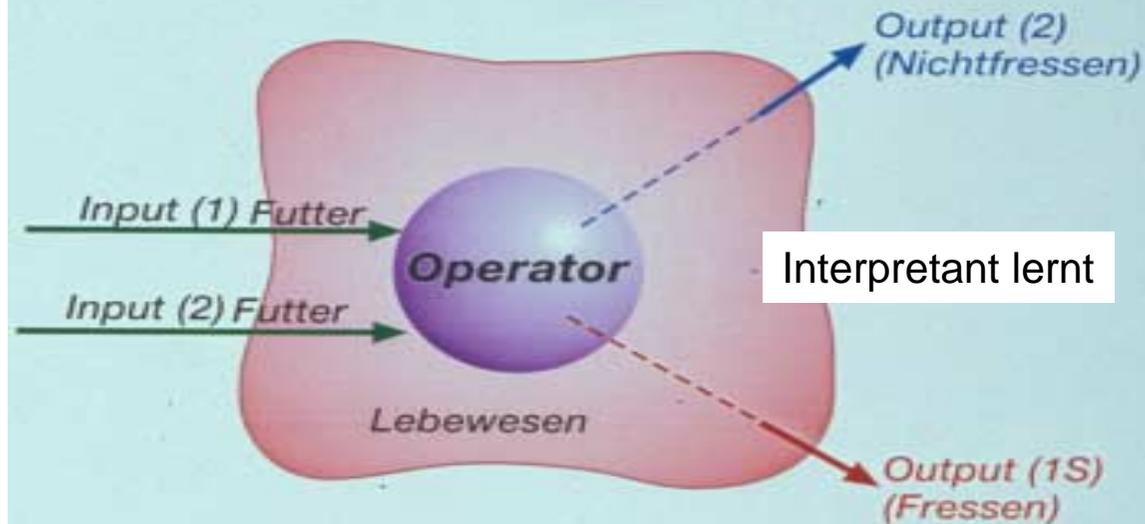
- Was ist sie?
 - keine räumliche Dimension
 - Vielmehr ein Konstrukt der Spezies „homo sapiens sapiens“
 - („Gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit“ Berger/Luckmann)
- Wie entsteht sie?
 - durch das Handeln vieler Handelnder
 - Handeln ist das Ergebnis einer subjektiven Bewußtseinsleistung
- Wie wird sie erhalten und weiterentwickelt?
 - durch die Weitergabe gesellschaftlichen Wissens und gesellschaftliches Handeln
 - mit Überwindung des Generationenwechsels.

Konstruktcharakter der Lebens- und Alltagswelt

- Naturwissenschaften/Biologie:
 - Umweltforschung machte die Subjektivität jeder Wahrnehmung zum Ausgangspunkt und Inhalt der Biologie (Begründer: Jakob von Uexküll).
 - Keine passive Abbildung der Umgebung!
 - Lebewesen sind keine Maschinen, sondern beobachtende Systeme
- Philosophie:
 - Intentionalität des Bewußtseins
 - Husserl als Begründer der menschlichen Lebenswelt

- Lebewesen sind beobachtende (semiotische bzw. nicht triviale) biologische Systeme und
 - bauen je nach der artspezifischen Ausstattung ihres Sensoriums ihre art-spezifischen Umwelten selbst aktiv auf;
 - auch Lebewesen der Spezies „Mensch“ bauen sich ihre artspezifische Umwelt auf
- erwerben sich durch die Interpretation ihrer Umgebung eine relative Unabhängigkeit von ihr (“Selbst, Autonomie, Eigengesetzlichkeit”)
- von der Zelle bis zur Person gewinnen sie die Fähigkeit zu selbst bestimmten (autonomen) Antworten (Immun-, Schmerz-, Angst-reaktionen).

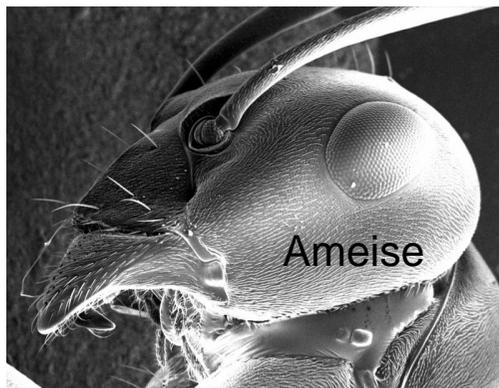
Modell der nicht-trivialen Maschine oder semiotische Alternative



Wahrnehmung von Futter (Input) etwa, führt zu unterschiedlichen Reaktionen (Output). Je nach aktueller Verfassung (Bedürfnissen, Neigungen, Interessen etc.) ändert sich der **Interpretant**. Er lernt dazu und verändert sich lebenslang.

Das interpretierende Lebewesen (**Interpret, Selbst**), bleibt lebenslang dasselbe.

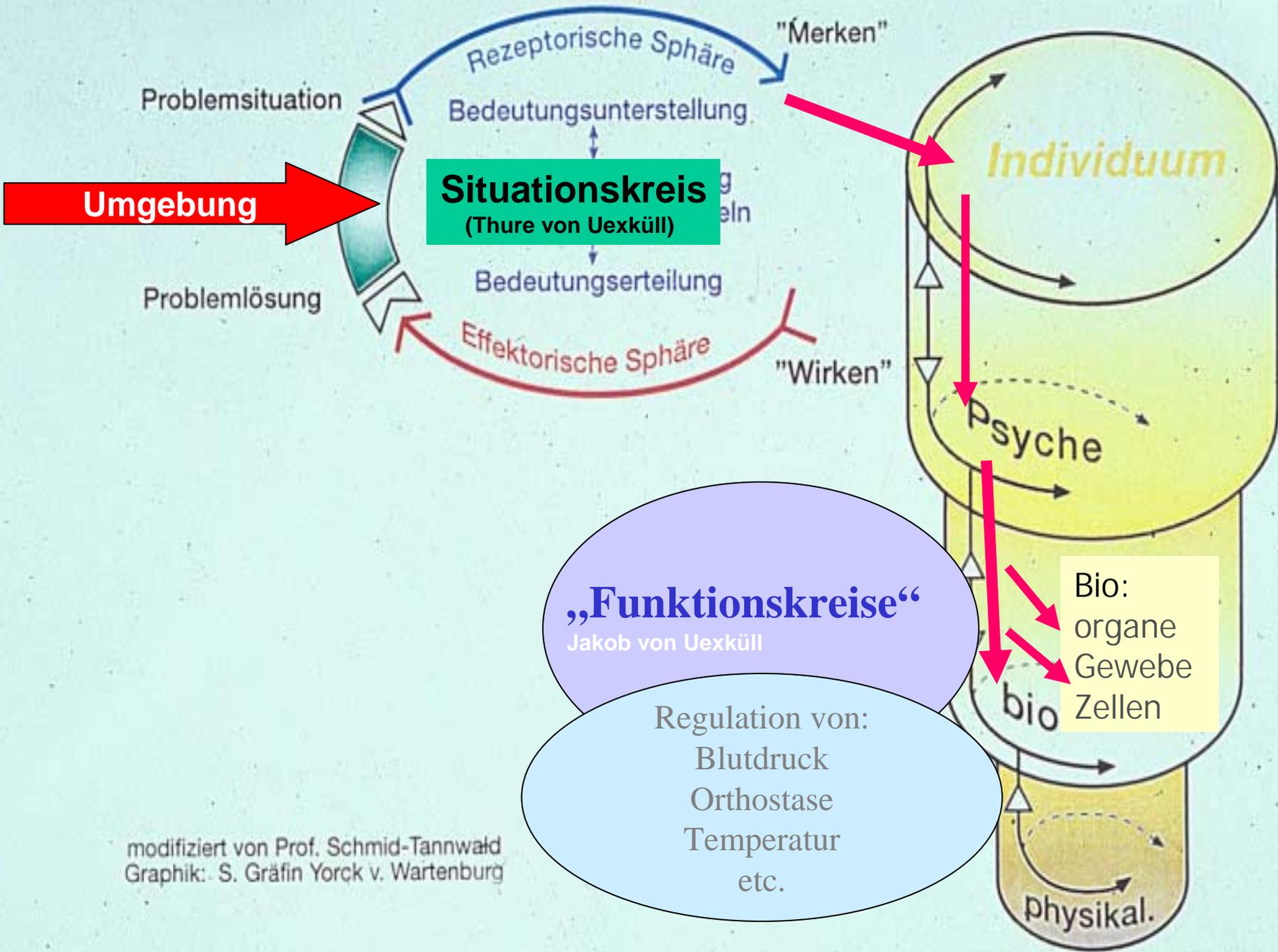
Ergebnis: Lebewesen unterschiedlicher Spezies leben in unterschiedlich aufgebauten Umwelten, die für den aussenstehenden Beobachter unsichtbar sind !



Ein Einzelwesen (Subjekt) ist eine Instanz, die...

...Außenwirkungen, also letztlich physikalische Reize nach eigenen, nicht von einer anderen Instanz gesetzten, angeborenen biologischen Kriterien (d.h. autonom)

- in Zeichen bzw. Bedeutungen umwandeln (Bedeutungserteilung als eine Leistung der Psyche/Phantasie !) und
- im Rahmen der artspezifischen Vorgabe seine eigene Umwelt aufbauen kann, welche die
- Entscheidungsgrundlage für bedürfnisabhängige Verhaltensalternativen liefert.
- Organismus und Umwelt bilden eine „Überlebenseinheit“ (Bateson). Diese Einheit (System) ist mehr als die bloße Summe seiner Teile.
- Auf dieser Grundlage – nur komplexer - baut sich auch jeder einzelne Mensch *seine* individualspezifische (subjektive) Wirklichkeit („Welt“) auf, in der er lebt.



modifiziert von Prof. Schmid-Tannwald
 Graphik: S. Gräfin Yorck v. Wartenburg

Aufbau zwischenmenschlicher Welten:

- Menschen können durch zwischenmenschliches Handeln einzigartige **gemeinsame Wirklichkeiten („Welten“)** aufbauen („konstituieren“), wie etwa die Mann-Frau-, Arzt-Patient-, Lehrer-Schüler-Beziehung etc.
- Diese „Welten“ zeichnen sich durch ihren bedeutungsabhängigen („sinnhaften“) Aufbau aus sowie ihre zeitliche, räumliche und soziale Gliederung („Historizität“)
- In den je einzigartigen gemeinsamen Wirklichkeiten ihrer Zweierbeziehungen können Frau und Mann jene biologischen Abläufe in Gang setzen, die im Fortpflanzungsmodell auch für andere Lebewesen beschrieben sind und zeugen.
- Zwischenmenschliche Welten sind menschliche Konstrukte und nicht, wie die Welten, in denen Tiere oder Pflanzen leben und sich vermehren, in erster Linie biologischen Gesetzen unterworfen (mitunter über Jahrmillionen hinweg unverändert, wie z.B. Reptilien).

Alltagswirklichkeit und Handeln*:

Der menschliche Alltag ist ein „Bereich des praktischen Handelns, der Praxis“

Handeln ist

- **die** objektive Voraussetzung für den Aufbau einer sozialen Welt
- „die Grundform des gesellschaftlichen Daseins des Menschen.“

Gesellschaft ist

das „zusammengesetzte Ergebnis vieler Handlungen vieler Handelnder“

* Luckmann Th.: Theorie des sozialen Handelns. Berlin New York, 1992

Zwischenmenschliche Welten

- sind also in ständiger Veränderung befindliche „**konkrete Handlungszusammenhänge von Mitmenschen**“
- bieten einen **Überlebensvorteil** für den Einzelnen und die Gesellschaft
 - als Ausdruck der **Konstanz** und **Planbarkeit des Alltags**, der die (Grund-)Bedürfnisse sichert (K. Valentins „Sabotage des Alltags“)
 - ansonsten drohen **Stress, Krankheit, Chaos und Zusammenbruch** (man denke an unvorhergesehenen Wintereinbruch etc.).

Gesellschaftliche



Handeln ist...

- eine subjektive Bewußtseinsleistung, ein „subjektiv vorentworfener Erfahrungsablauf“ des/der Handelnden in seiner „conditio humana“
 - **die Umsetzung eines Sinns bzw. eines angesteuerten Ziels, weshalb menschliche Erzeugnisse (Handlungsergebnisse) einen *subjektiven Sinn* haben.**
 - Als leibvermittelte Spur in der Umwelt stellt das Handlungsergebnis
 - die „Verkörperung subjektiver Vorgänge“ („Objektivierung“) dar, wie etwa ein Faustkeil eine Gedenk- „Bismarck“- eiche....(subjektive Bedeutung)
 - zugleich eine objektive Bedeutung/Realität etwa als Werkzeug, Eichenbaum etc. dar
-
- Aus dem Erfolg oder Misserfolg des Handelns kann das Subjekt Rückschlüsse auf seine ursprüngliche Realitätseinschätzung treffen (= Lernen).

Handeln ist nicht...

- mit VERHALTEN, also

einem „körperlichen Geschehen in Raum und Zeit“ gleich zu setzen!!!

Schütz und Luckmann 2003: 358

- Zwischen Handeln und Verhalten besteht ein „zwar verwickelter, aber unzertrennlicher Zusammenhang“ (Schütz und Luckmann). Wenn in wissenschaftlichen Abhandlungen vom „**Sexual- und/oder Kontrazeptionsverhalten**“ die Rede ist, handelt es sich um eine unwissenschaftliche Ausdrucksweise.
- Tatsächlich müsste es sexuelles oder kontrazeptives **Handeln** heißen, das sich dem außenstehenden Beobachter als Verhalten mitteilt.
- Gewollte oder ungewollte Assoziationen zum sexuellen Verhalten der Tiere leiten zur Keimzellbeschaffung für das Fortpflanzungsmodell über und damit in die Irre!

Gesellschaftliche



Wirklichkeit

Schwangerschaftsabbruch = Beseitigung eines Handlungsergebnisses

- Beseitigung des menschlichen Organismus, also eines biologischen Erzeugnisses, aber zugleich
- die Auslöschung eines zwischenmenschlichen Zeugnisses („Schwangerschaft bzw. Ungeborenes“ als Symptom)
- Symptombeseitigung im Konfliktfall ist keine kausale Behandlung („Kunst des Heilens“).
 - mögliche Folge der lediglich symptomatischen Behandlung (= Symptombeseitigung): Post-Abortion-Syndrom

3. Die Frau im Alltag

- die **Intentionalität ihres Bewusstseins ermöglicht ihr kontinuierliches Wahrnehmen und Urteilen**

- und somit bei „**natürlicher**“ **Bewußtseinseinstellung** (= gesundem Menschenverstand)
 - das **Erkennen „typischer Situationen“**
 - mit der damit erwartbaren Wiederkehr von typischen Situationen im Sinne von: „*und-so- weiter-“und „ich-kann-immer-wieder“*

 - was die **frühzeitige Erfassung ggf. auswegsloser Situationen** ermöglicht und damit

 - die Chance zur **Herstellung typischer Situationen** durch (aus ihrer Sicht) sinnhaftes Handeln
 - sofern ihr dazu, etwa aus der Lebenserfahrung und durch soziales Lernen „hinreichend vertraute, d.h.: an diesem Entwurf bewährte Mittel ungehemmt zur Verfügung“ stehen (Husserl)

Das Subjekt „Frau“ ist ständig bestrebt...

- durch sinnhaftes Handeln
 - die für ihre Bedürfnisse (dazu gehören auch Sexualität, Fruchtbarkeit, Kinderwunsch etc.)
 - lebensnot-wendige Synthese (Passung) mit der Umgebung (Partner, Nachbarschaft, soziale Mitwelt etc.)
 - zu erhalten oder ggf.
 - wieder herzustellen (Anpassung), um
 - Konstanz und Planbarkeit herbeizuführen und ihr Überleben zu sichern.
- Schwierigkeiten:
 - Gefahr des Missverstehens des Anderen > führt zu falscher Bedeutungs-erteilung und damit zu falschen Entscheidungsgrundlagen
 - die Entscheidungen für das alltägliche Handeln sind oft kurzfristig und in die Zukunft hinein (*ex ante*) zu treffen - vergleichbar dem Autofahrer!!

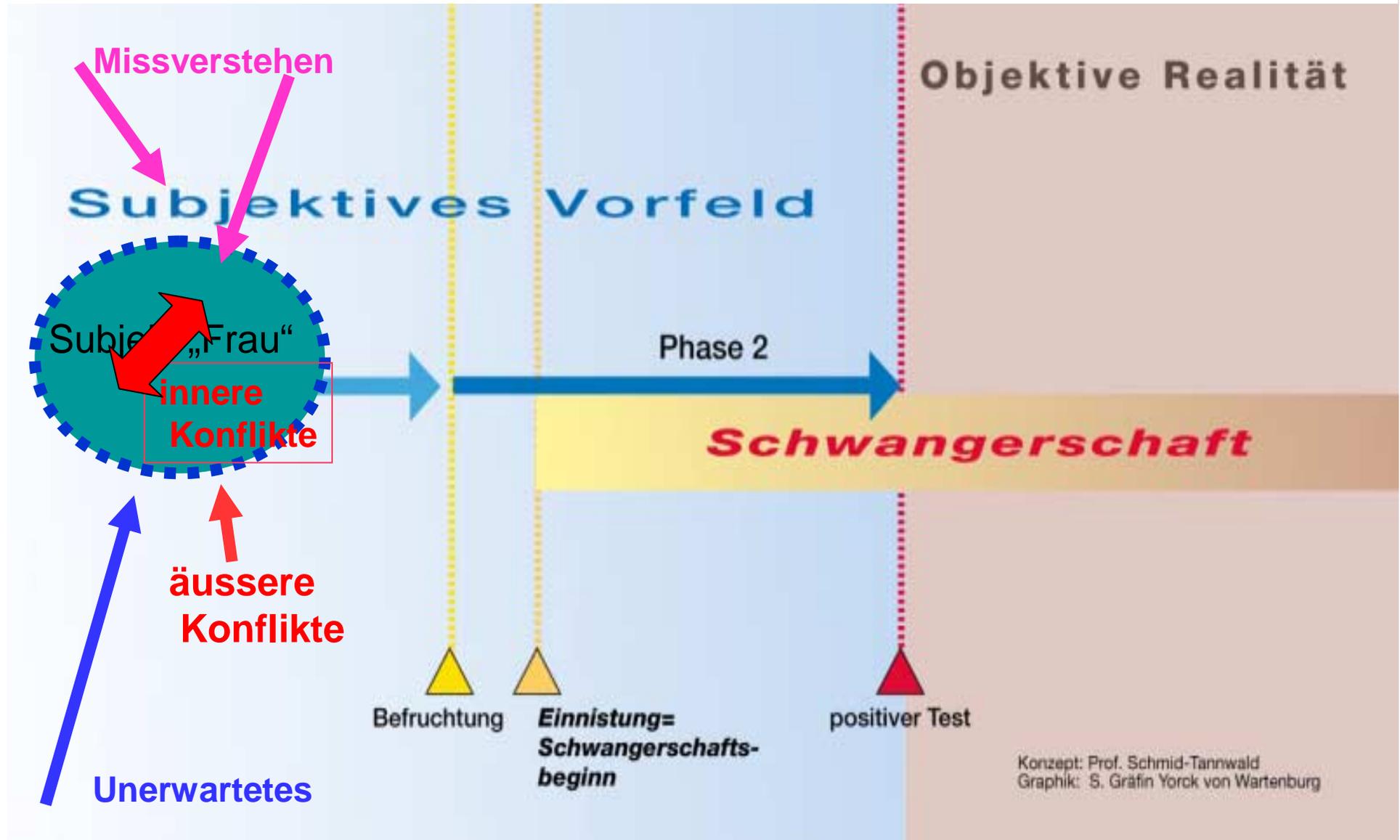
Missverstehen:

„den Laut Du mit den Lautwerkzeugen hervorbringen heißt ja beleibe noch nicht das unheimliche Grundwort sprechen; ja auch ein verliebtes Du mit der Seele flüstern ist ungefährlich, solange man nur ernstlich nichts anderes meint als: erfahren und gebrauchen“

(Buber M.: Ich und Du. 1995: 34)

Anm.: ca. 50 % der Abtreibungen bei unverheirateten Frauen!

Frau im Vorfeld einer (stets möglichen) Schwangerschaft:
 Umgebungseinflüsse (→) lösen eine *autonome* und *ganzheitliche* Bedeutungserteilung und-verarbeitung aus, welche die Passung erhalten und ggf. Anpassung herstellen soll.



Einige subjektive Bedeutungen von Schwangerschaften für die Frau

- als sinnvolle biographische Weiterentwicklung in der Beziehung
- Rückzug auf sich selbst
- Fruchtbarkeitsbeweis für sich und/oder andere
- Zeichen in Kundgabeabsicht an wichtige Bezugspersonen (Liebesbeweis etc.)
- Ausagieren einer früherer Lebens- oder Familienproblematik
 - Steigerung des Selbstwertgefühls in der Mutterrolle
 - Selbstbestrafung etc. etc. (siehe Psychoanalyse)
- Hilferuf an die Umwelt
- „Strafe“ anderer Personen wegen empfundener Vernachlässigung
- als mehr oder weniger bewusster Versuch, Konflikte zu lösen (Schwangerschaft als Konfliktlösungsversuch).

Einige Konfliktsituationen, die zu Schwangerschaften führen können *

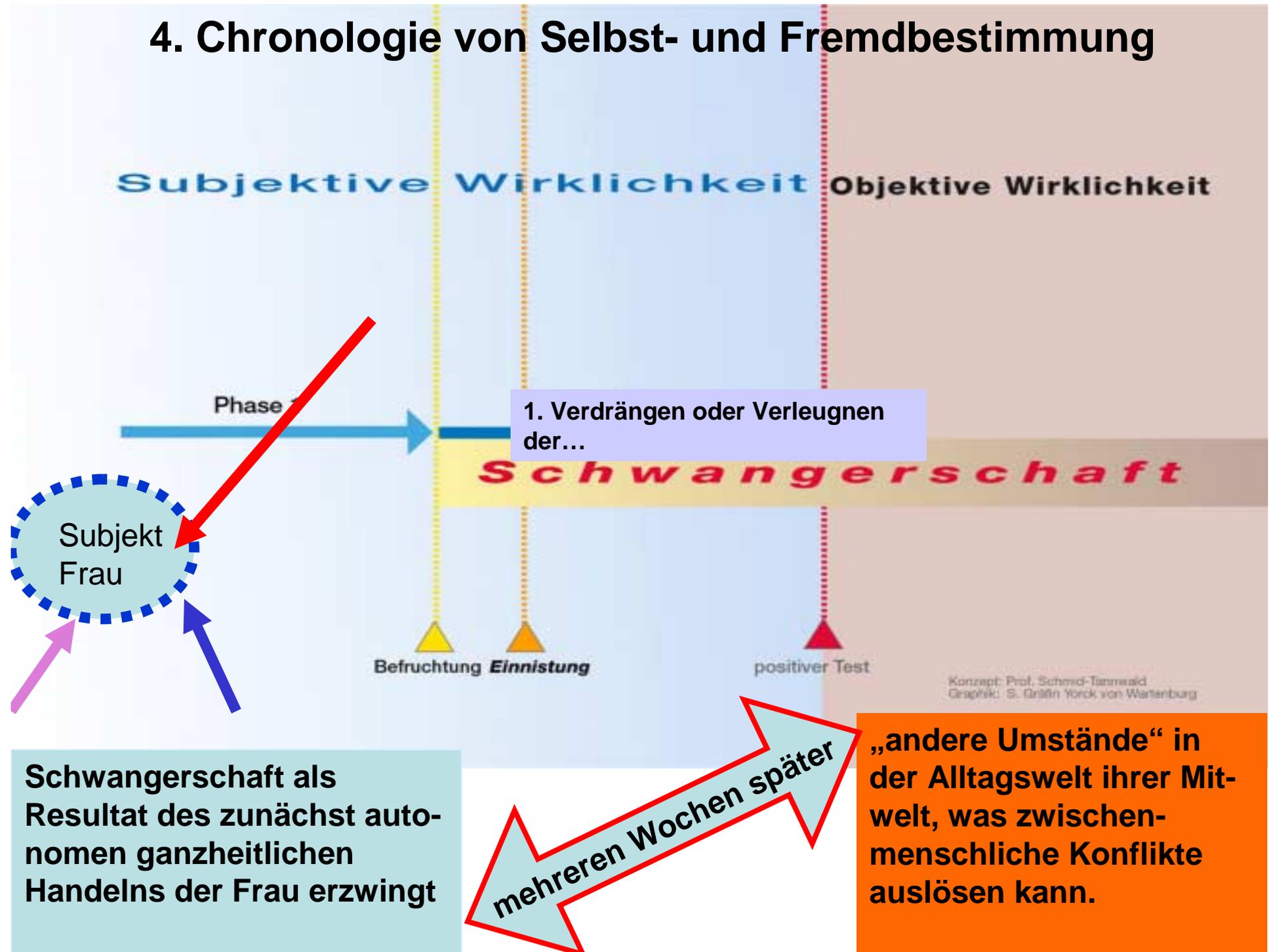
- Archaisches Aufbäumen gegen unerwartete Schicksalsschläge und Verluste
 - Tod und Krankheit von Familienangehörigen
- Beziehungskonflikte (interpersonal)
 - am Anfang
 - am Ende
- Ablösungskonflikte, z.B. Adoleszenz
- Alterskonflikt (intra- oder interpersonal)
 - Ende Dreißig, vor geplanter Sterilisation
- Schwellensituationen bei wichtige Entscheidungen im Leben:
 - Übernahme von Verantwortung
 - mit Angst vor Enttäuschung vs. Befriedigung regressiver Bedürfnisse (in der Schwangerschaft)
 - Anlass: kurz vor Abschluss von Ausbildung (Examen), vor beruflichen Entscheidungen, jugendliche Ablöseproblematik
 - Gewinn: Gefühl der Vollwertigkeit als Frau und Übernahme der Verantwortung durch Mann bzw. Appell hierzu
- Störungen weiblicher Geschlechtsidentität (intrapersonale Konflikte)

*** Empirische Erfahrungen aus ärztlichen Konfliktgesprächen,
Beratungsstellen und der Literatur**

„Der Leib ist geronnene oder
verallgemeinerte Existenz,
die Existenz unaufhörliche
Verleiblichung“

(Merleau- Ponty: Phénoménologie de la perception, 1945)

4. Chronologie von Selbst- und Fremdbestimmung

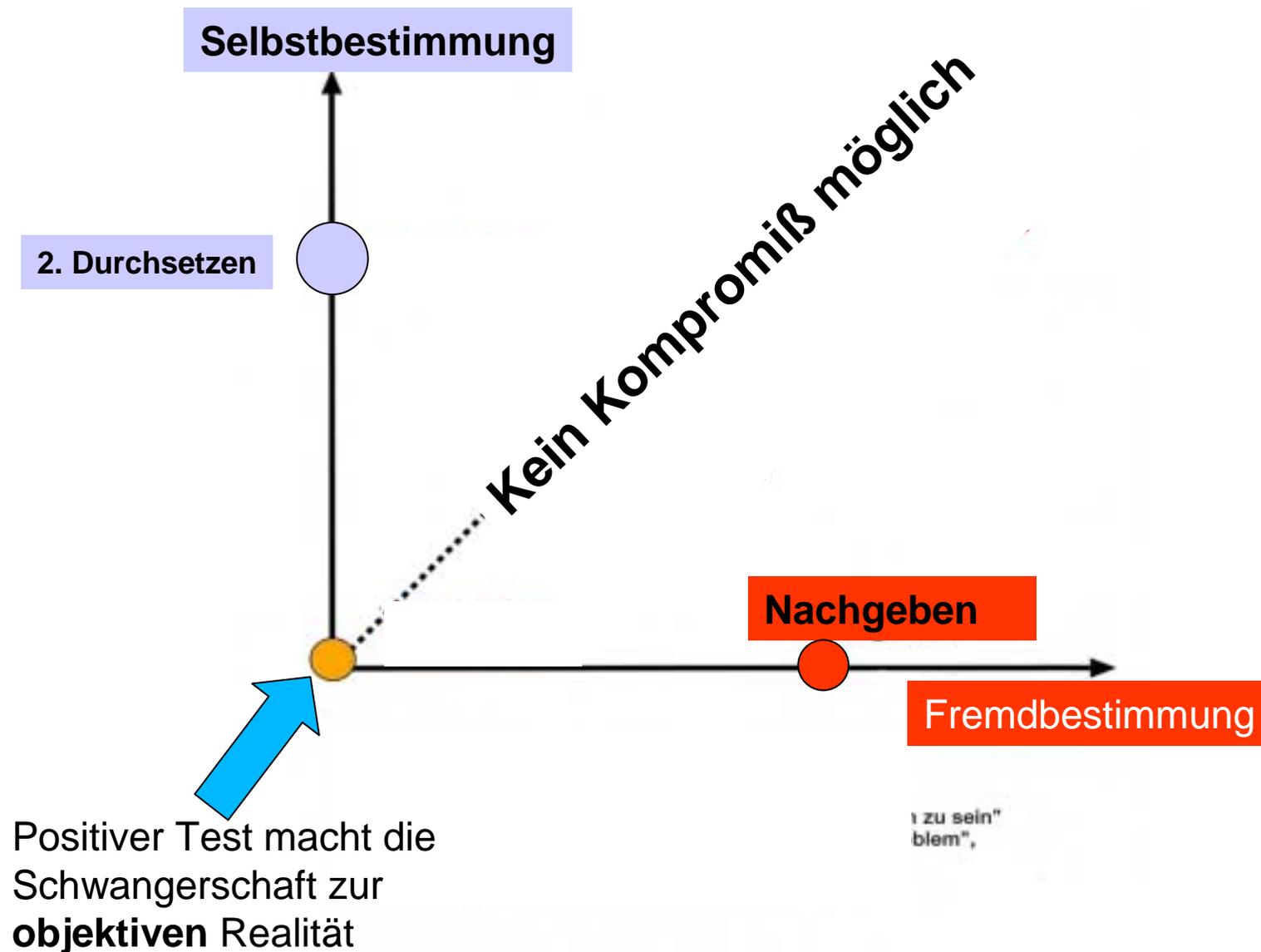


Schwangerschaft als Resultat des zunächst autonomen ganzheitlichen Handelns der Frau erzwingt

mehreren Wochen später

„andere Umstände“ in der Alltagswelt ihrer Mitwelt, was zwischenmenschliche Konflikte auslösen kann.

Entscheidungswege im zwischenmenschlichen Konflikt nach dem Nachweis (Objektivierung) der Schwangerschaft



Fremdbestimmung...

- bedeutet die mehr oder weniger erzwungene Anpassung an die zwischenmenschliche Realität.
- Diese wurde für die Frau aus der Reaktion auf ihr Handlungsergebnis „Schwangerschaft“ erkennbar, welche die Mitwelt zeigte.
- Damit ist für die Frau ein Lernprozess verbunden um den Preis der Schwangerschaft bzw. des ungeborenen Kindes.

Ergebnis:

- 130 000 gemeldete Abtreibungen
 - bedeuten nicht 130 000 von Anfang an „ungewollte“, „unerwünschte“ oder „ungeplante“ Schwangerschaften,
 - also ein „Versagen der Schwangerschaftsverhütung“.
- Vielmehr sind darin viele Täuschungen (falsche Hoffnungen) der Frauen über die Realisierbarkeit ihres Kinderwunsches enthalten, welche nun enttäuscht werden.
- Frauen erleben und verarbeiten die an ihnen vollzogene Beseitigung ihrer Schwangerschaft und die Auslöschung dieses Zeugnisses einer gemeinsamen zwischenmenschlichen Beziehung sehr unterschiedlich und abhängig vom
 - bisherigen Verlauf der Sozialisation und Prägung sowie
 - dem weiteren Lebensweg (Partnerschaft, Erfüllung des Kinder-wunsches etc.
- Herausforderung für eine „Kunst des Heilens“?

Zusammenfassung:

- Das gängige Fortpflanzungsmodell beschreibt die biologische Produktion von Organismen, nicht aber die lebensweltliche Bedeutung jedes Menschen.
- Menschen sind, wie Tiere und Pflanzen, wahrnehmende und deutende Lebewesen (Subjekte), verfügen aber über die Fähigkeit zum Handeln.
- Handeln ist die Umsetzung einer subjektiven Bewußtseinsleistung und damit eines Sinns bzw. eines angesteuerten Ziels
- Menschen bauen durch zwischenmenschliches Handeln gemeinsam „sinnhafte“ Wirklichkeiten („Welten“) auf: die Alltagswelt, Zweierbeziehungen etc.
- Innerhalb der gemeinsamen Welt von Frau und Mann ist die Befruchtung
 - ein biologisches Geschehen, zugleich aber
 - ein zwischenmenschliches Handlungsergebnis.
- Der Organismus als ein biologisch vermitteltes Handlungsergebnis ist ein
 - biologisches Erzeugnis und
 - zwischenmenschliches Zeugnis elterlicher Bewußtseinsleistungen in ihrer „*conditio humana*“
- Die gültige Beratungsregelung des § 218 StGB stellt die ursprünglich autonome und ganzheitliche Entscheidung vor allem der Frau mehrere Wochen später zur Disposition, was der Mitwelt eine nachträgliche Revision (Fremdbestimmung) ermöglicht.
- Die Auslöschung der Schwangerschaft als Zeugnis einer gemeinsamen hergestellten zwischenmenschlichen Beziehungswirklichkeit kann eine posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) auslösen.